

Exposé zur Vorbereitung der Dissertation
von Vivien Seltmann
Universität Potsdam
Philosophische Fakultät
Institut für Germanistik

Arbeitstitel:
**Form und Bedeutung der Gestaltwandlung in mittelalterlicher
deutschsprachiger Literatur**

Der Begriff des Gestaltwandels ist im ersten Moment leicht zu verstehen, bei genauerer Betrachtung aber nicht unbedingt leicht zu beschreiben. Eine wohl überlegte und klar definierte Eingrenzung seiner Bedeutung ist daher der unbedingt nötige erste Schritt, um aus dem Begriff ein zentrales Thema zu entwickeln und dieses aus verschiedenen Texten als Leitthema herauszuarbeiten.

Dabei hält die deutschsprachige Literatur des Spätmittelalters eine Vielzahl von Texten bereit, in denen verschiedene Facetten von Gestaltveränderungen geschehen,¹ es gibt aber nur eine Handvoll Erzählungen, in denen sich die Gestalt der Protagonisten bzw. der Protagonistinnen grundlegend wandelt. Diese Handlungsträgerinnen² verwandeln sich ganz eindeutig in andere, nicht-menschliche Wesen, dabei unterstellen die Texte aber deutlich, dass die Figurenidentität auch in der verwandelten Gestalt erhalten bleibt. Diese letzte Form der Veränderung ist das, was ich als die totale Wandlung, also als den Inbegriff der Gestaltwandlung verstehe und als Grundlage meiner Arbeit in Abgrenzung zu anderen Wandlungsformen definieren werde.

Die Texte, denen dieses als zentrales Thema herauszuarbeitendes Gestaltwandeln zugrunde liegt, sind die *Melusine* von Thüring von Ringoltingen, der *Friedrich von Schwaben*, dessen Autorschaft ungeklärt ist, und der *Lanzelet* Ulrichs von Zatzikhoven. In meiner Dissertation möchte ich das Gestaltwandeln als zentrales, grundlegendes Thema des Erzählens dieser Texte herausarbeiten. Andere Untersuchungen aller drei Texte haben die Gestaltwandlung bestenfalls bemerkt, sie aber nie als eigenständiges Textthema erkannt und bearbeitet.

In einem ersten Schritt soll hierzu die Beschreibung der Gestaltwandlung an sich als Arbeitsgrundlage für die Untersuchung derselben erfolgen. Darauf aufbauend schließt sich die Untersuchung der Bedeutung der Gestaltwandlung für die Texte selbst an, sowie die Betrachtung ihrer Bezüge zu weiteren Themen und Motiven aus der Gesamtmenge deutschsprachiger mittelalterlicher Literatur.

Betreut wird meine Arbeit von Dr. Judith Klinger, meine Zweitgutachterin ist Dr. Katharina Philipowski.

¹ Auch der Begriff der Gestalt selbst muss in diesem Zusammenhang anhand unterschiedlicher Beispiele umrissen werden, um seine Wandlungsformen beschreiben zu können.

² Ich verwende im Folgenden das generische Femininum.